

**15.6., 19 Uhr**  
Fortsetzung: 4. Tagung der  
3. Hauptversammlung der  
Linkspartei.PDS Lichtenberg,  
Bezirksamt,  
Große-Leege Straße 103



Foto: Jörg Rückmann

Solidarität und Protest war das Anliegen der Demo durch den Weitlingkiez am 26. Mai.

## Gemeinsam für Lichtenberg

Unter diesem Motto fand am 21. Mai 2006 die Hauptversammlung der Lichtenberger Linkspartei.PDS statt. Die knapp einhundert anwesenden Delegierten wählten Bürgermeisterin Christina Emmrich auf den Spitzenplatz der über vierzig Namen umfassenden Liste für die Bezirksverordnetenversammlung und verabschiedeten das Wahlprogramm für den Bezirk.

In dem mit großer Mehrheit angenommenen Wahlprogramm heißt es: „Gemeinsam in Lichtenberg – das ist für uns Aufforderung und Verpflichtung, in Bezirksverordnetenversammlung und Bezirksamt die Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner aufzugreifen. Bürgerinnen und Bürger sollen nicht verwaltet werden, sondern selbstbewusst mitgestalten. Unser Ziel ist es, die Bürgerkommune Lichtenberg auszubauen.“

Es wird darauf verwiesen, dass die Linkspartei.PDS seit zehn Jahren den Bürgermeister im Bezirk stellt. „Die Wählerinnen und Wähler haben ihr 2001 die absolute Mehrheit in der Bezirksverordnetenversammlung und im Bezirksamt übertragen. Entgegen dem üblichen Umgang anderer Parteien mit absoluten Mehrheiten hat die Linkspartei.PDS in

Lichtenberg besonderen Wert darauf gelegt, immer um eine breite parteipolitische Zusammenarbeit im Interesse der bezirklichen Entwicklung zu ringen.“ Sie habe ihre absolute Mehrheit vor allem genutzt, um möglichst viele Entscheidungen aus dem stillen Kämmerlein abgeschotteter Zirkel herauszuholen und sie stattdessen gemeinsam mit den Einwohnern, Vereinen und Initiativen zu beraten. Diese demokratische Qualität solle auch in Zukunft die politische Kultur Lichtenbergs bestimmen.

Mit tiefer Betroffenheit und großer Empörung haben die Delegierten der Hauptversammlung die Nachricht vom hinterhältigen rechtsextremistischen Überfall auf unseren Freund und Genossen, das Lichtenberger Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin Giyasettin Sayan aufgenommen. Unsere ganze Solidarität und Verbundenheit gilt Giyasettin Sayan, dem wir eine baldige und vollständige Genesung wünschen.

Dieser feige Überfall auf Giyasettin Sayan ist uns erneut Anlass, in unserer Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus nicht nachzulassen.

M. W.

## Tiefer Griff in die Taschen

Von Dr. Gesine Löttsch, MdB

Am 19. Mai beschloss der Bundestag mit den Stimmen der Abgeordneten von CDU, CSU und SPD die größte Steuererhöhung in der Geschichte der Bundesrepublik. Ab Januar 2007 wird die Mehrwertsteuer von 16 auf 19 Prozent erhöht. Dieser tiefe Griff in die Taschen der kleinen Leute sollte hinter einem möglichst technischen Namen – Haushaltbegleitgesetz – versteckt und Freitagabend in einer halbstündigen Debatte durchgewinkt werden.

In solchen Situationen frage ich mich immer, für wie dumm die Regierungskoalition die Menschen hält. Denken CDU und SPD etwa, sie könnten die Erhöhung der Mehrwertsteuer heimlich beschließen, und im Januar weiß keiner mehr, dass dieser Beschluss ihr Werk ist?

Vor der Verabschiedung dieses Gesetzes veranstaltete der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages eine ganztägige öffentliche Anhörung. Unsere Fraktion durfte nur zwei Sachverständige nominieren. Aber auch das Fazit aller anderen Sachverständigen – bis auf einen – war vernichtend. Unterschiedlich begründet lehnten sie die Steuererhöhung ab.

Die Argumente der Linkspartei liegen auf der Hand: Die Mehrwertsteuererhöhung trifft die am heftigsten, die noch sehr viel Monat übrig haben, wenn das Einkommen aufgebraucht ist. Das ist nicht nur unsozial, sondern auch wirtschaftspolitisch Unsinn. Es muss endlich Schluss damit sein, dass die Vermögenden immer weniger zahlen, Rentner, Studenten, Arbeitslose und Geringverdiener dagegen immer stärker belastet werden.

## In dieser Ausgabe

- In Rostock erlebt: Bei Wasser ohne Brot (Seite 2)
- Befragt: Unsere Spitzenkandidatin Christina Emmrich (Seite 3)
- Überreicht: 225 000-Euro-Scheck für die „Linse“ (Seite 4)
- Europa: 2. Geburtstag der EL (Seite 7)



## Aktionswoche

Am 24. April wurden die „Aktionswochen gegen Rechtsextremismus“ in der Anna-Seghers-Bibliothek eröffnet. Initiativen gegen Rechts-Extremismus und Fremdenfeindlichkeit wie z. B. Pauker gegen Rechts, Eltern gegen Rechts oder Jugendgruppen wie Alkalij, Antifa H und die AG Gewalt der Gutenberg-Oberschule stellten ihre Projekte vor.

Bürgerkommune Lichtenberg, das ist für uns ein Bezirk, der von Toleranz und solidarischem Miteinander geprägt wird. Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Intoleranz und Gewalt treten wir offensiv entgegen.

Aus dem Wahlprogramm der Linkspartei.PDS

**DIE LINKE. PDS**

## Lichtenberg wehrt sich

Ein Register zur Erfassung aller antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Vorkommnisse ist im Bezirk Lichtenberg erarbeitet worden. Es wurde von der Netzwerkstelle Licht-Blicke (Netzwerk für Demokratie und Toleranz) zusammengestellt, die diese Arbeit auch fortsetzen soll.

Ein Aufruf mit einem Fragebogen ging an verschiedene zivilgesellschaftliche Akteure und stieß in allen Kreisen der Bevölkerung auf große Resonanz. Die Daten wurden zunächst für das Jahr 2005 erfasst. Sie ermöglichen der Bezirkspolitik, der Verwaltung und der Zivilgesellschaft, gezielter auf örtliche Schwerpunkte zu reagieren.

Alle rechtsextremistischen Vorfälle, auch Schmierereien und verbale Übergriffe, bitte bei der Netzwerkstelle Lichtblicke, Telefon 992 05 55 melden. J. P.

## Bei Wasser ohne Brot

Rostock, 1. Mai 2006: Die neofaschistische NPD will den Internationalen Kampftag der Arbeiter für ihre ausländerfeindlichen und deutschübelnden Parolen missbrauchen. Besonders aus Lichtenberg wissen wir, dass es nötig und möglich ist, wirksam und dennoch friedlich gegen rechte Aufmärsche zu protestieren und sie zu verhindern.

Leider wird antifaschistischer Protest vom Staat meist mit einem massiven und wie in Rostock 2,5 Millionen Euro teuren Polizeiaufgebot bekämpft. Als Übung für den G8-Gipfel in Heiligendamm?

Wenn es keine gewaltbereiten Linksextremisten gibt, konstruiert man eben welche. So finden sich auch drei junge Lichtenbergerinnen im Polizeikessel wieder. Und während die Faschos schon lange im warmen Bettchen vom nächsten Angriff auf Wehrlose träumen oder sich gerade in ihrer Stammkneipe dafür Mut antrinken, verbringen jene unter dem obskuren Vorwurf des Landfriedensbruchs (nach Belieben der Vernehmenden auch im besonders schweren Fall) die halbe Nacht im Polizeigewahrsam bei augenscheinlich widerrechtlichen Zuständen. Wir erfuhren hautnah, was daraus wird, wenn sich die ausführende Gewalt nicht vor wirksamer Kontrolle fürchten muss.

Da fährt auf der antifaschistischen Demonstration ein Polizeibeamter aus dem Ruhrpott einem jungen Antifaschisten mit seinem Mannschaftswagen in den Rücken, weil dieser ihm wohl zu langsam geht. Und gleich ein zweites Mal, als der Betroffene gegen die Vorgehensweise protestiert. Ein Tor, wer denkt, dass die Antwort „Verpiss Dich!“ auf die Frage nach der Dienstnummer in einer Demokratie unmöglich wäre.

Wenig später in der Innenstadt: Polizisten, die mit Schlagstöcken auf links Aussehende zustürmen, es folgen 7 Stunden auf 85 x 65 cm in der Einzelzelle des Gefangenentransportbusses und 5 Stunden auf Wasser warten. Eigene Getränke, Personalausweis, Essen und Handy sind längst abgenommen worden. Dafür gibt es Handfesseln, die schmerzhaft einschneiden. Mit leerem Magen, nach der Aufnahme persönlicher Daten inklusive Fotos und Fingerabdrücke, sind wir nachts um 2 Uhr wieder draußen, ohne zu wissen, aus welchen Ereignissen die Beschuldigung konkret erponnen wird.

Die Repression trifft einzelne – doch gemeint sind alle. Fazit: Wir müssen auch die Kriminalisierung von Antifaschisten bekämpfen!

[solid]-lbg: gw/jb

## Spanien im Herzen

Spanien 1936. Im Juli putschte General Franco gegen die demokratisch gewählte Volksfrontregierung. Diese hatte Reformen in Angriff genommen (Bodenreform, modernes Schulsystem, neue Sozialgesetzgebung u. a.). Franco wurde tatkräftig unterstützt von den deutschen und italienischen Faschisten.

Das spanische Volk wehrte sich in seiner Mehrheit erbittert, die Einheitsfront der neuen Regierung hielt stand. Die im Land befindlichen Ausländer, unter ihnen viele Emigranten und Sportler, die zur Arbeiter-Olympiade angereist waren, wollten am Abwehrkampf teilnehmen. Bereits im August 1936 bildeten deutsche Antifaschisten gemeinsam mit anderen die Centurio Thälmann.

Am 22. Oktober wurde die Bildung Internationaler Brigaden ermöglicht. 45 000 Freiwillige aus 54 Ländern traten in die Formation ein, darunter dreitausend Deutsche. Mehr als die Hälfte von ihnen fiel in Spanien, andere später in der Résistance, oder sie kamen in Lagern um. Unter den deutschen Kämpfern sind glanzvolle Persönlichkeiten wie Ludwig Renn, Chef des Stabes der XI. Internationalen Brigade und Schriftsteller; Hans Beimler und Arthur Becker, beide in Spanien gefallen, der eine im Kampf, der andere im Kerker ermordet. Ihre Namen wurden nach der „Wende“ aus dem Straßenbild Berlins getilgt. Weiter gehören dazu Hans Kahle, berühmter Kommandeur an der Jarama-Front; die Schriftsteller Willi Bredel, Bodo Uhse, Hans Marchwitza, Erich Weinert, Alfred Kantorowicz



Foto: Jörg Rückmann

Gedenkstein für Hans Beimler in Barcelona

und natürlich der Sänger und Schauspieler Ernst Busch. Seine Lieder, vor allem die aus Spanien, sind bis heute unvergessen.

Höchst unterschiedlich war der Umgang mit dieser Geschichte nach dem 2. Weltkrieg in beiden deutschen Staaten. Wie Wolfgang Wippermann schon vor 10 Jahren schrieb, „fielen die Internationalen Brigaden an die DDR“, wo sie als Teil ihrer Geschichte gesehen wurden. Der alten BRD blieben die faschistische Legion Condor sowie gute wirtschaftliche und politische Beziehungen zu Franco-Spanien. Eine späte und ehrende Würdigung wurde den überlebenden Interbrigadisten 1996 zuteil: Sie erhielten die spanische Ehrenbürgerschaft. Heute leben nur noch wenige der Kämpfer von damals – in Berlin sind es gerade vier.

Erika Rathmann



## Unsere Spitzenkandidatin

„info links“ sprach mit der Lichtenberger Bürgermeisterin Christina Emmrich. Die Fragen stellte Inge Junginger

● **„info links“:** Vor allem meinen herzlichen Glückwunsch zur Wahl als Spitzenkandidatin der Linkspartei.PDS in Lichtenberg. Wenn Du nach fast vier Jahren Bilanz über Deine Leistung als Bürgermeisterin ziehst – was hast Du erreicht?

● **Ch. Emmrich:** Das Wichtigste, was ich erreicht habe, ist für mich die Beteiligung der Bürger an der Vorbereitung von Entscheidungen, bevor Beschlüsse gefasst werden. Das habe ich als Arbeitsprinzip aus der Tätigkeit in meinem Verein mitgebracht. Diejenigen, die von einem Beschluss betroffen sind, an seiner Umsetzung mitwirken sollen, müssen dazu gehört werden. Das Bezirksamt erarbeitet Konzeptentwürfe, die dann zur Diskussion gestellt werden. Natürlich kommt es dann auch zu Konflikten. Es war für die Mitarbeiter etwas Neues. Inzwischen haben sie sich daran gewöhnt.

● **„info links“:** Kannst Du dafür Beispiele nennen?

● **Ch. Emmrich:** In jüngster Zeit war es das Kulturgespräch in Hohenschönhausen-Nord Anfang April. Der vom Bezirksamt vorgelegte Entwurf des Kulturentwicklungsplanes wurde kritisiert, weil er die Belange und Initiativen der freien Träger zu wenig berücksichtigte. Die Anwesenden diskutierten lebhaft und engagiert, die Kulturamtsleiterin und ich hörten sehr aufmerksam zu. Aus der Versammlung ging der Vorschlag zu einem „Runden Tisch Kultur“ hervor.

● **„info links“:** ... wir hatten die Veranstaltung in unserer Mai-Ausgabe als „Lehrstunde in Bürgerdemokratie“ bezeichnet.

● **Ch. Emmrich:** Oder meine „Kiezspaziergänge“ – diese Tradition habe ich von meinem Vorgänger Dr. Wolfram Friedersdorff übernommen. Die zuständige Stadtteilmanagerin bereitet den Spaziergang mit im Kiez ansässigen freien Trägern und Initiativen vor. Experten, z. B. Architekturbüros oder Vermieter werden eingeladen. Es sind dann auch Vertreter des Bezirksamtes und der BVV dabei. Ich gebe während des Spaziergangs keine Versprechungen, dies oder jenes zu lösen. Doch ich kümmere mich darum, dass die zuständigen Leute informiert werden. Alles geht auch nicht. Aber dann erfahren die Betroffenen, warum.



Im Gespräch mit dem Bürger – hier fühlt sich Christina Emmrich am wohlsten.

● **„info links“:** So bist Du auch bei der Erarbeitung des Lichtenberger Bürgerhaushalts 2007 vorgegangen.

● **Ch. Emmrich:** Die Bürger unseres Stadtbezirks konnten während einer Ausarbeitungsphase in mehreren Etappen über 30 Millionen Euro entscheiden, die im Bezirk für freiwillige Leistungen zur Verfügung stehen. Wir haben darüber gründlich informiert, auch in „info links“, ich brauche das jetzt nicht weiter auszuführen. Das ist bundesweit einmalig. Der ganze Prozess wurde von der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer wissenschaftlich begleitet.

● **„info links“:** Wie ist Deine Stellung im Rat der Bürgermeister?

● **Ch. Emmrich:** Die Bezirksbürgermeister erkennen an, was wir in Lichtenberg geleistet haben, und sie erkennen auch mich als Person an. Meine Stimme wird gehört, wenn es um die Interessen der Bezirke geht. Das schließt gegensätzliche Auffassungen in manchen Dingen nicht aus, vor allem was Fragen der direkten Demokratie betrifft.

● **„info links“:** Wie stehst Du zu den gegenwärtigen Anwürfen in Bezug auf unsere Geschichte?

● **Ch. Emmrich:** Damit setzen wir uns ernsthaft auseinander. Wir haben nun mal in unserem Bezirk die ehemalige Zentrale des MfS in der Normannenstraße und dessen Untersuchungshaftanstalt. Ein objektives Ge-

schichtsbild wird es nur durch seriöse Untersuchungen geben.

● **„info links“:** Andererseits steht Lichtenberg in dem Ruf, ein Zentrum der Rechtsradikalen zu sein. Wie gehen wir damit um?

● **Ch. Emmrich:** Es ist schwierig, dieses Image abzulegen, das durch die Ereignisse der letzten Tage neue Nahrung erhalten hat. Es ist uns gelungen, durch die Verlegung des Maifestes die traditionellen Aufmärsche der Neonazis am 1. Mai in Hohenschönhausen und auf der Frankfurter Allee zu verhindern. Das betrachte ich als Erfolg. Seit verganginem Jahr gibt es eine AG Aktionsplan unter meiner Leitung, in der gesellschaftliche Kräfte Aktionen gegen rechtes Gedankengut initiieren. Jetzt müssen wir verstärkt den Fremdenhass im Alltag bekämpfen. „No-go-areas“ darf und wird es bei uns nicht geben.

● **„info links“:** Darf ich die Bürgermeisterin nach dieser insgesamt positiven Bilanz fragen, was ihr größter Fehler war?

● **Ch. Emmrich:** Mein größter Fehler war meine Kandidatur als Vorsitzende meines Vereins. So verhalten sich allerdings auch Vertreter anderer Parteien. Aber ich habe etwas blauäugig unterschätzt, wie sehr dem politischen Gegner eine starke Bürgermeisterin von der Linkspartei ein Dorn im Auge ist. Wir müssen auch deshalb alles daransetzen, um aus dem Wahlkampf wieder als stärkste Kraft in Lichtenberg hervorzugehen.

● **„info links“:** Dazu wünsche ich Dir Kraft und Mut für die kommenden Wochen und Monate. Herzlichen Dank für das Gespräch.



## Geld für die „Linse“

Man übergibt nicht alle Tage einen 225 000-Euro-Scheck – und schon gar nicht an eine Jugendfreizeiteinrichtung. Dass wir das in Lichtenberg überhaupt konnten, ermöglichten besonders Bildungsstadtrat Michael Räßler-Wolff (im Foto 3. v. l.) und der Vorsitzende des Jugendausschusses Michael Grunst (im Bildhintergrund). Die BVV hatte den Ausbau des Kantinengebäudes am Theaterstandort Parkaue als Ersatzstandort für den Jugendklub „Linse“ beschlossen. Die „Linse“ am neuen Standort Kleine Kantine hat seit Anfang Oktober 2004 ihre Betriebserlaubnis als Jugendfreizeiteinrichtung an der Parkaue.

Die „Linse“ hat eine wechselvolle Geschichte. Der Jugendklub entwickelte sich schon zu DDR-Zeiten zu einem Veranstaltungsort für Jugendliche, in dem vor allem junge Künstler auftraten. Vor allem ab 1987/88 trat die oppositionelle Bandszene der DDR („Die anderen Bands“) auf. Mitte 1995 entstand die Idee, das Projekt LibeRo (Lichtenberg-Rock) ins Leben zu rufen.

Von vornherein wurden musikinteressierte Jugendliche mit in die Planung und Durchführung der Veranstaltungsreihe einbezogen. Eigene und regionale Bands nahmen regen Anteil. Einige etablierte Musiker beteiligten sich ebenfalls an dem Projekt. So entstand eine feste Zusammenarbeit mit den Musikern von „Silly“. Es entstanden vier CD-Projekte.



Foto: Joachim Pampel

Ab 1997 engagierten sich die Jugendlichen bei der Etablierung der Konzertreihe „Rock für Links“. Die Jugendlichen und die Mitarbeiter organisieren in Lichtenberg jedes Jahr die „Fête de la Musique“.

Nun können Lichtenberger Jugendbands im Keller der „Linse“-Kantine an der Parkaue voll aufdrehen. Beim diesjährigen „Rock für

*Solche ungetrübten Momente des Glücks – Geld denen zu übergeben, die es dringend brauchen – sind leider selten geworden.*

Links“ sind die Musiker von „LibeRo“ selbstverständlich dabei. Ebenfalls in diesem Jahr noch soll ihre mittlerweile fünfte CD unter die Leute kommen. M. G.

## Sonnabends geöffnet

Das Lichtenberger Bürgeramt 2 in der Mölendorffstraße 5, nahe S-Bahnhof Frankfurter Allee, ist ab sofort auch am Sonnabend geöffnet (9–13 Uhr). Bitte vereinbaren Sie zuvor Ihren Beratungstermine unter Telefon 902 96 78 00.

Grundsätzlich treten wir dafür ein, dass die Kitas zu tatsächlichen Bildungseinrichtungen werden, dass alle Kinder eine Kita besuchen können und dass dieser Besuch gebührenfrei wird. Alle Bestrebungen, in diesem Sinne auf Bundes- und Landesebene aktiv zu werden, finden unsere volle Unterstützung. Wir treten für entsprechende Umverteilungen in den öffentlichen Haushalten ein.

Aus dem Wahlprogramm der Linkspartei.PDS

**DIE LINKE.PDS**

## Wohnen und Hartz IV

Auf einer Veranstaltung am 9. Mai im Lichtenberger Rathaus zog Sozialsenatorin Heidi Knake-Werner nach mehr als einem Jahr Hartz IV eine vernichtende Bilanz: Statt Milliardenersparungen stehen wir höheren Kosten für Hartz IV gegenüber, ohne dass neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Ohne Beweis wird der schwarze Peter den Arbeitslosen zugewiesen und von Missbrauch und Erschleichen von Leistungen gesprochen, um das Gesetz weiter verschärfen zu können.

Die Geschäftsführerin des Lichtenberger Jobcenters, Hannelore Mouton, schätzte ein, dass die sehr gute Berliner Regelung zur Übernahme der Wohnkosten ausreichend Spielraum bietet, um Umzüge zu vermeiden. In Lichtenberg wurden die Wohnkosten zunächst nach Aktenlage geprüft und festgestellt, wo Ausnahmeregelungen greifen.

Von über 26 000 Lichtenberger Bedarfsgemeinschaften gab es nur 43 Fälle – darunter 29 Ein-Personen-Haushalte –, in denen jetzt

im direkten Gespräch mit den Betroffenen Wege zur Senkung der Wohnkosten gesucht werden.

Der Vertreter der HOWOGE berichtete von der guten Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und dem gemeinsamen Interesse, die angemessene Versorgung mit Wohnraum im angestammten Kiez zu ermöglichen. In Problemfällen und mit Einverständnis der Betroffenen überweist das Jobcenter die Miete direkt an den Vermieter, um Mietschulden zu vermeiden.

Auch vor diesem Hintergrund ist die beabsichtigte Regelung im so genannten Optimierungsgesetz zu Hartz IV absurd, wonach Sanktionen gegen ALG II-Empfänger künftig auch die Wohnkosten betreffen sollen. Das führt neben der Gefahr des Wohnungsverlustes für die Betroffenen zuallererst zu einer höheren Belastung für die Kommunen; denn das Jobcenter muss für Mietschulden aufkommen. Gegen diese unsinnige Regelung muss Widerstand mobilisiert werden.

Annegret Gabelin

## 15 Jahre „info links“

Im April 1991 schlugen vier Lichtenberger Genossen den Teilnehmern der Hauptversammlung der PDS Lichtenberg vor, die öffentliche Darstellung der PDS-Politik sowie die innerparteiliche Kommunikation u. a. durch die Herausgabe eines Info-Blattes zu verbessern.

„Unsere Erfolge könnten größer sein, wenn es uns gelänge, immer rasch die Mitglieder der PDS, die Mitbürger zu erreichen, sie zu informieren, was in der Bezirksverordnetenversammlung los ist, welche Standpunkte die PDS-Abgeordneten vertreten. Aber auch worüber im Bezirksvorstand der PDS gesprochen und gestritten wird, was herauskommt. Und ebenso wäre unsere Arbeit wirksamer, wenn wir rasch und regelmäßig Erfahrungen der Basisorganisationen austauschten, ohne dazu erst neue Organisationsformen zu entwickeln oder aufwendige Beratungen durchzuführen“, hieß es in dem Aufruf. Die Basisorganisationen sollten über das Projekt befinden, auch über den Namen,

die Erscheinungsweise und ihre Mitarbeit. Schon vor der 1. Ausgabe der „Lichtenberg links“, wie die Zeitung dann genannt wurde, war den „Machern“ klar: „Wirklich leben und wirksam sein kann ein solches Informationsblatt nur, wenn Mitglieder des Bezirksvorstandes, Abgeordnete der Fraktion, wenn viele Genossinnen und Genossen aus Basisorganisationen, Interessengemeinschaften, Arbeitsgruppen, Verbänden u. ä. bereit sind, als Korrespondenten mitzuwirken.“

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Zwar ist die Aufmachung professioneller und der Enthusiasmus der Redaktion, zu der inzwischen auch drei Frauen gehören, ungebrochen. Aber die Qualität des Inhalts hängt noch immer – und heute mehr noch als vor 15 Jahren – davon ab, wie sich Mandats- und Informationsträger aller Ebenen einbringen.

Wenn wir das – alle gemeinsam – nicht aus dem Auge lassen, wird „info links“ auch in Zukunft ein wichtiges Mittel der Information, Kommunikation und Meinungsbildung sein.

M. Walter



Bei einer Baustellenrundfahrt durch den Bezirk besuchten Stadtrat Dr. Andreas Prüfer (2. v. r.) und sein stellvertretender Amtsleiter Hans-Ulrich Lehmann (2. v. l.) u. a. die Carl-von-Linné-Schule in der Paul-Junius-Straße. Gemeinsam mit der Schulleiterin Stefanie Schroth (links) und dem Geschäftsführer der Linksfraktion in der BVV, Jürgen Steinbrück (rechts), begutachteten sie den Fortgang der Bauarbeiten. Die Schule begeht im nächsten Jahr ihr dreißigstes Jubiläum, bis dahin soll die Sanierung abgeschlossen sein. Fertig sind bereits die Fassade,

mehrere Klassenräume, Sanitäranlagen und die Strangsanierung. Die Gesamtkosten belaufen sich auf zirka 19 Millionen Euro.

Eine weitere Station war die Sportanlage im Fennpfuhweg 53 in Wartenberg. Hier entsteht für 1,5 Millionen Euro eine neue Sporthalle in moderner ökologischer Bauweise. Im Oktober soll alles fertig sein. Dann werden hier der Wartenberger BV e. V. und der BV Preußen e. V. trainieren, die Halle soll aber auch für den Schulsport sowie als Übungs- und Wettkampfanlage für den Freizeitsport genutzt werden. J. P.

## Veranstaltungen

- **Sonnabend, 3.6., 13 Uhr**  
Bundesweite Demo: „Schluss mit den ‚Reformen‘ gegen uns“; Alexanderplatz
- **Dienstag, 6.6., 19 Uhr**  
Wohin geht das Gesundheitswesen?  
Diskussion mit Ingeborg Simon, MdB; LiBeZem, Rhinstraße 9
- **Sonnabend/Sonntag, 10./11.6., 10 Uhr**  
4. Tagung des 10. Landesparteitages der Linkspartei.PDS Berlin; Hotel Maritim, Stauffenbergstraße
- **Sonnabend, 10.6., 13 Uhr**  
„Was will die Linke?“; Diskussion mit Oskar Lafontaine (MdB), Sahra Wagenknecht (MdEP), Horst Schmitthenner (IG Metall) und Tobias Pflüger (MdEP); Humboldt-Universität, Hörsaal 3038
- **Donnersag, 15.6., 19 Uhr**  
Fortsetzung 4. Tagung 3. Hauptversammlung der Linkspartei.PDS Lichtenberg; Bezirksamt, Große-Leege-Straße 103
- **Freitag, 23.6., 17 Uhr**  
Sommerempfang des Bezirksverbandes Lichtenberg der Linkspartei.PDS; Das Weite Theater für Puppen und Menschen e. V., Parkaue 23
- **Sonntag, 25.6., 10 Uhr\***  
Lichtenberger Sonntagsgespräch: „Über Eigentumsverhältnisse und Eigentums-politik“, mit den Professoren Hans-J. Braun, Eugen Faude und Harry Nick
- **Mittwoch, 28.6., 10 Uhr**  
Landesseniorenkonferenz des Landesverbandes und der Senioren-AG der Linkspartei.PDS Berlin; Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1
- **Mittwoch, 28.6., 17 Uhr**  
Tagung der BVV Lichtenberg; Bezirksamt, Große-Leege-Straße 103

\* Veranstaltungsort Alfred-Kowalke-Straße 14

Unser Markenzeichen ist „Die Linkspartei.PDS – stets vor Ort“. Konkret dort, wo Aufgaben und Probleme zu lösen sind, werden die Mitglieder unserer Fraktion, die Bürgermeisterin, die Stadträte und Wahlkreisabgeordneten des Abgeordnetenhaus mit den Bürgerinnen und Bürgern im Gespräch sein, ob im Kiez, bei Bürgerinitiativen, in Vereinen, Verbänden oder anderen Organisationen.

Aus dem Wahlprogramm der Linkspartei.PDS

# DIE LINKE. PDS

## Bilanz positiv

Mit der jetzt erschienenen Bilanzbroschüre wird es gut möglich, am Wahlkampfstand, auf Veranstaltungen und im Nachbarschaftsgespräch unsere Wahlprogrammatik mit konkreten Ergebnissen der bisherigen rot-roten Regierungspolitik zu untersetzen.

### Ansiedlungen deutlich erleichtert

In der Zeit von Wirtschaftssenator Harald Wolf (Linkspartei.PDS) ist Berlin – wie man detailliert nachlesen kann – zu einem Zentrum der Biotechnologien, der Medizintechnik, der Kultur- und Unterhaltungswirtschaft geworden. Ansiedlungen wurden erleichtert, die Verwaltungsbetreuung erfolgt aus einer Hand, und bürokratisch-verzögernde Verfahren wurden abgebaut.

### Arbeit statt Arbeitslosigkeit finanzieren

Die neuen Industrien beschäftigen aber nicht mehr Zehntausende. Die Zuwanderung kann somit die Arbeitsplatzverluste nicht ausgleichen, wenn große Unternehmen in Billiglohnregionen abwandern. Detailliert wird in der Broschüre über das Konzept informiert, alle finanziellen Mittel, die es für Langzeitarbeitslose gibt, zusammenzuführen und so Arbeitsplätze zu finanzieren, von denen man leben kann.

### Daseinsvorsorge gesichert

Nachlesen kann man, wie Rot-Rot dem Privatisierungswahn von CDU und FDP, aber auch der Grünen widerstanden und mit den städtischen Wohnungsgesellschaften, mit Vivantes, mit BVG und BSR ein politisch steuerbares öffentliches Eigentum in der Daseinsvorsorge erhalten hat. Dazu gehört aber auch, dass



Foto: Henrik Pohl

die öffentlichen Unternehmen nicht – so die Wettbewerbsregeln der EU – unrentabel sind. Das führte zu Belastungen, ist aber notwendig, um eine soziale Daseinsvorsorge zu erhalten.

### Bildung hat Zukunft

Wichtige Schritte – so wird deutlich – zur Reform der Bildungslandschaft sind eingeleitet: das Schulgesetz, eine neue Lehrerausbildung, die Stärkung von Integration und vorschulischer Bildung. Jetzt wollen wir eine lange gemeinsame Schulzeit aller Kinder sichern sowie – nach skandinavischem Vorbild – eine demokratische Bildungs- und Erziehungskultur befördern.

*Die Links-Fraktion im Abgeordnetenhaus zieht in der Broschüre „Fortsetzung folgt ...“ eine positive Bilanz ihrer Arbeit.*

### Soziale Balance gehalten

Trotz unserer miserablen Haushaltslage wird – bundesweit einmalig – ab Herbst 2006 das letzte Kitajahr entgeltfrei. Bei unausweichlichen Beitrags- und Anteilerhöhungen wurde sozial differenziert vorgegangen, so dass stärkere Schultern auch mehr Belastungen tragen müssen und die Schwachen verschont bleiben. Bundesweit einmalige Sozialtickets für Nahverkehr und Kultur, die Verhinderung von Massenunzügen bei Hartz IV, die Absicherung nachbarschaftlicher Strukturen haben ebenso zur insgesamt ausgewogenen sozialen Balance beigetragen wie die Förderung des ehrenamtlichen Engagements.

### Demokratie und Liberalität

Einbürgerungen wurden beschleunigt, Abschiebungen um zwei Drittel reduziert. Das zivilgesellschaftliche Engagement gegen Ausländerfeindlichkeit wird umfassend gefördert. Direkte Demokratie auf Landesebene wurde spürbar erleichtert und in den Bezirken zu besten Bedingungen eingeführt. Mit dem Bürgerhaushalt Lichtenberg – einem von Rot-Rot geförderten Pilotprojekt für ganz Berlin – erhielten Einwohnerinnen und Einwohner maßgeblichen Einfluss auf die Verteilung der finanziellen Mittel.

(-tl)

## Kontakt

- **Karin Hopfmann:** ☎ 2325 2596 (im Abgeordnetenhaus – AGH); Sprechstunde nach Vereinbarung
- **Dr. Steffi Schulze:** ☎ 2325 2580 (AGH); Sprechstunde am 20.6., 17 Uhr, Kiezspinne, Schulze-Boysen-Straße 38
- **Ingeborg Simon:** ☎ 2325 2587 (AGH) und 784 87 83 (privat); Sprechstunde am 28.6., 17 Uhr, Wahlkreisbüro von Gesine Löttsch, Ahrenshooper Straße 5
- **Giyasettin Sayan:** ☎ 2325 2597 (AGH); Sprechstunden montags, 13 Uhr, AGH, sowie nach Vereinbarung

- **Dr. Peter-Rudolf Zotl:** ☎ 2325 2553 (AGH) oder 0151-1560 2356; Sprechstunde am 28.6., 17 Uhr, Wahlkreisbüro, Ahrenshooper Straße 5
- **Dr. Gesine Löttsch, MdB:** ☎ 9927 0725 (Wahlkreisbüro), 13.6., 17 Uhr, Wahlkreisbüro, Ahrenshooper Straße 5
- **Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann und Sahra Wagenknecht, MdEP:** Europabüro der Linkspartei, Unter den Linden 50, 10117 Berlin, ☎ 2277 1406 (Kaufmann) und ☎ 2277 0419 (Wagenknecht)

Sehr gern kommen wir zu Diskussionen in Einwohner- und Basisberatungen. **Ladet uns ein!**



## Die EL an ihrem zweiten Geburtstag

Von Dr. Helmut Ettinger, Mitarbeiter des Parteivorstands der Linkspartei.PDS

Am 9. Mai 2006 ist die Partei der Europäischen Linken (EL) zwei Jahre alt geworden. Ihr gehören heute 26 Parteien – 17 Mitglieds- und 9 Beobachterparteien – aus 20 Ländern Europas an (siehe [www.european-left.org](http://www.european-left.org)), die über 400 000 Mitglieder vertreten. Seit Rom sind 7 Parteien hinzugekommen. Von weiteren 7 liegen Anträge vor.

So jung sie ist, hat die EL bereits beträchtliche Anziehungskraft entwickelt. Sie wurde gegründet, um das Potenzial der Linken in Europa zu bündeln, um ihren Einfluss auf den Gang der europäischen Integration zu verstärken, um den sozialen Bewegungen eine potente Partnerin zu sein. Sollten zu den nächsten Europawahlen 2009 erstmals gesamteuropäische Parteien antreten, dann wird die Linke selbstbewusst um das Vertrauen der Bürger Europas kämpfen. Der Rückstand gegenüber den anderen politischen Kräften, die seit Jahren europäische Parteien haben, wäre dann aufgeholt.

Die EL ist politisch, organisatorisch und geografisch bunt gemischt. Kommunisten, Linksozialisten, Rot-Grüne, Linke aus West-, Mittel und Osteuropa, Parteien in Regierung und Opposition, große und kleine kooperieren gleichberechtigt miteinander. Damit das Ganze nicht beliebig wird, sind Programm und Statut der EL, von den 19 Gründungsparteien demokratisch beschlossen, die Basis ihrer Tätigkeit.

Die EL ist nicht gegen die europäische Integration. Sie will ein anderes Europa mit mehr Demokratie und Bürgereinfluss, mit mehr sozialer Gerechtigkeit, Solidarität, ökologischer Nachhaltigkeit und Friedenswillen.

Gegenwärtig besteht die EL in der EU und den assoziierten Staaten. Als internationalistische Partei, die ihren politischen Ansatz auf den ganzen europäischen Kontinent und darüber hinaus richtet, lädt sie jedoch zu ihren Debatten und Aktionen alle interessierten linken Kräfte ein. So waren auf ihrem 1. Kongress im Oktober 2005 in Athen 27 linke Parteien und Organisationen aus aller Welt zu Gast. Beim Gründungskongress in Rom waren es 22 Gastparteien gewesen. Mitglieds- und Beobachterparteien arbeiten gleichberechtigt zusammen. Beobachterparteien haben allerdings kein Stimmrecht und sind nicht zu finanziellen Beiträgen verpflichtet. Manche

zögern noch, Vollmitglied zu werden, weil die EL für Parteien, die vor allem national agieren und auf ihre Selbständigkeit Wert legen, ein gewöhnungsbedürftiges Phänomen ist.

Die EL ist im linken Spektrum die einzige europäische Partei, die, demokratisch verfasst, mit eigenem Programm, Statut, Finanzen und Strukturen versehen, als Akteur in die europäische Politik eingreift. Daneben gibt es die Fraktion Vereinigte Europäische Linke/ Nordische Grüne Linke (GUE/NGL) im

ten Vorschlägen zur Lösung der brennenden Fragen Europas aufwarten.

Kontakt zu Parteien und Mitgliedern der EL hält das mit zwei Mitarbeitern besetzte EL-Büro in Brüssel ([info@european-left.org](mailto:info@european-left.org)). Es füttert die Website ([www.european-left.org](http://www.european-left.org)), verwaltet die Finanzen, organisiert Veranstaltungen, ist kompetenter Ansprechpartner für alle, die sich für die EL interessieren.

Was haben die Mitglieder von ihrer EL? Sie sollen sich aktiv an ihren Debatten und Ak-



Foto: Carsten Schatz

Europäischen Parlament. 9 von 16 dort vertretenen Parteien gehören der EL an und stellen 27 der insgesamt 41 Abgeordneten. Seit 1991 besteht das Forum der Neuen Europäischen Linken (NELF), ein Koordinierungsgremium der Linken, in dem viele EL-Parteien, auch die Linkspartei.PDS, mitarbeiten.

Linke und linksextreme Parteien treffen sich in der Europäischen Antikapitalistischen Linken (EAKL). Die KP Griechenlands beruft alle zwei Jahre internationale Treffen kommunistischer Parteien ein. Skandinavische Linke haben die Nordische Grün-Linke Allianz (NGLA) gegründet, die bei der EL Gaststatus genießt.

Das Nein zum EU-Verfassungsvertrag in Frankreich und den Niederlanden kann auch die EL für sich als Erfolg verbuchen, denn sie war die einzige europaweite Partei, die auf der Seite des Nein kämpfte. Von Mehrheiten abgelehnt wurden der Neoliberalismus in der Wirtschafts- und Sozialpolitik Europas sowie eine zunehmend militarisierte Außenpolitik. Auch zum Widerstand gegen die Bolkestein-Richtlinie hat die EL ihren Beitrag geleistet. Nun muss sie allerdings mit eigenen konkre-

*Der griechische Komponist Mikis Theodorakis (Mitte) war Gast auf dem 1. EL-Kongress in Athen im Oktober 2005.*

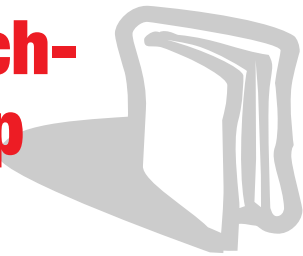
tionen beteiligen. Der Aufforderung in „PresseDienst“ und „Disput“, Vorschläge zum Entwurf der Thesen des 1. EL-Kongresses zu machen, ist eine Reihe Genossen gefolgt. Zu den Demos in Strasbourg und Brüssel, zu den Europäischen Sozialforen in London und Athen haben sich vor allem junge Leute aus der Linkspartei.PDS aufgemacht.

Vor allem aber brauchen die Netzwerke der EL aktive Mitstreiter. Das Frauennetzwerk elfem, die Arbeitsgruppe Wirtschaftspolitik oder das Netzwerk Lokalpolitik haben zu arbeiten begonnen. Weitere sind nötig. Themen wie Rechtsextremismus oder Arbeit und Soziales liegen auf der Straße. Man braucht Interesse, einen E-Mail-Anschluss und muss ein wenig in einer Fremdsprache kommunizieren können. Auch die EL kann nur so gut sein wie ihre Mitglieder. Die Unterstützung der EL-Organen ist ihnen sicher.

● Die Info-Broschüre „Europäische Linke“ ist über die Linkspartei.PDS erhältlich.



## Buch-Tipp



### Ein deutscher Patriot

Er galt als der „geistige Vater des deutschen Weges zum Sozialismus“: Anton Ackermann, geboren 1905 als Eugen Harnisch in Thalheim im Erzgebirge. Aber die Legende irrt, oder sie wurde von Anfang an falsch erzählt. Denn Anton Ackermann artikulierte, was die Führung der KPD 1945 mehrheitlich dachte: Eine Kopie der sowjetischen Verhältnisse wäre für Deutschland nicht angebracht. So stand es auch im Aufruf des ZK vom 11. Juni 1945. Doch man lebte in einem besiegten, besetzten Land, es war kalter Krieg. Man musste sich nach der politischen Realität richten. Der Parteisoldat Ackermann übte Selbstkritik und schützte die „Mannschaft“. Später sollte er als einziger bis ans Ende seines Lebens 1973 für diesen „Fehler“ büßen müssen.

Frank Schumann hat zum 100. Geburtstag Anton Ackermanns eine Dokumentation zusammengestellt. Entstanden ist das eindrucksvolle Porträt eines Kommunisten, der ehrlich für ein besseres Deutschland antrat – ein Deutschland, in dem es gerecht zugehen und wo sich die Freiheit aller auf der Freiheit des einzelnen gründen sollte. *Inge Junginger*

- Anton Ackermann: „Der deutsche Weg zum Sozialismus. Selbstzeugnisse und Dokumente eines Patrioten“, hrsg. von Frank Schumann, Das Neue Berlin 2005, 288 Seiten, 19,90 €, ISBN 3-30-01266-6

**Rock für Links**  
umsonst & draußen

Rote Karte dem Rassismus!

**10. Juni '06**  
16–22 Uhr, Parkaue

www.rock-fuer-links.de

### Umsonst und draußen

Das Rock-für-Links-Bündnis aus Linkspartei, PDS, [‘solid] und dem Jugendbündnis alkalij lädt in den Stadtpark zum antirassistischen Festival. Mit dabei sind diesmal die Gruppen Ginsengbonbons (Ska), Strange Stuff (stoner Punk-Rock), Stakeout (Ska-Punk), KLeBsToFF (Rock), Ratatöska (Ska-Folk), Surrealist Berlin (Indie-Rock) und Congfus (Percussion).

Auch bei der 11. Runde von „Rock für links“ ist nicht nur für das leibliche Wohl gesorgt: Antirassistische Projekte stellen sich vor, und der Kreativität kann an der Graffiti-Wand Ausdruck verliehen werden.

Lichtenberg verfügt über zahlreiche sehens- und erlebenswerte Kulturstätten, Erholungsgebiete und authentische Orte deutscher Geschichte, die überregional bedeutsam sind. Diese kulturelle Vielfalt wollen wir weiter fördern.

*Aus dem Wahlprogramm der Linkspartei.PDS*

**DIE LINKE.PDS**

## Kultur im Bezirk

- **Donnerstag, 8.6., 20 Uhr**  
Leichtsinnige Debatten über Kultur, Bildung und Politik. „Erziehungsberechtigt“, 8. Folge: Die Leuchttürme der Erziehung; Theater an der Parkaue, Foyer, Reservierungen: Telefon 55 77 52-0
- **Dienstag, 13.6., 19 Uhr**  
Szenische Lesung mit Schülern aus Friedrichshain und Lichtenberg, Schauspielern des Ensembles und Gästen. Heiner Müller: „Der Bär tanzt oder Dass in der Erziehung selbst ein Teufel steckt“; Theater an der Parkaue
- **Donnerstag, 15.6., 17 Uhr**  
Ausstellungseröffnung mit Lesung: „Faszination Indien“, mit Manfred Uessler; Bodo-Uhse-Bibliothek, Am Tierpark
- **Freitag/Sonnabend, 16./17.6., 20 Uhr**  
Literarisch-musikalisches Programm: „Zur Heimat erkor ich mir die Liebe. Die sechs Leben der Mascha Kaleko (1907–1975)“, Erinnerung an die jüdische Lyrikerin; Zimmertheater Karlshorst, S-Bhf. Karlshorst, Reservierungen: Telefon 553 46 16
- **Mittwoch, 21.6.**  
Musikfest Am Berl – mit dem Projekt „Media2be“, Junge Künstler aus dem Bezirk stellen sich vor. Besuch des Musikinstrumentenmuseums; Nachbarschaftshaus, Am Berl 8–10, Infos unter Tel. 9627 7113
- **Freitag, 30.6., 21 Uhr**  
Bands und Comedy auf der Terrasse (Bei miesem Wetter drin!): „Kontrapunkt und mehr, Thema: Verandaopen“; Das Weite Theater für Puppen und Menschen e.V., Parkaue 23

## Sport Verein(t) 2006

„Gesundheit macht Spaß“ lautet das Motto des großen Sportfestes für die ganze Familie am **Sonntag, dem 11. Juni**. Auf der Rennbahn, dem ehemaligen GUS-Gelände bis hinein in die Wuhlheide bieten zahlreiche Sportvereine aus Lichtenberg und Köpenick gemeinsam mit dem Pferdesportpark und dem Restaurant Albers attraktive Möglichkeiten zum Mitmachen und zur Information: Ball-sportturniere, ein Volkslauf, Voltigieren, Springen und Westernreiten, Bogenschießen, Klettern, Tauchen, Boxen, Karate und vieles mehr. Eine Attraktion wird sicher das Tauziehen der Bezirke. Und nicht zuletzt: Die Besucher können sich über die Politikangebote der Parteien informieren – ganz sicher am Stand der Linkspartei.PDS.

*Inge Uesslerer*

## info links

### Herausgeber:

Die Linkspartei.PDS – Landesvorstand Berlin, Redaktionskollektiv, V i.S.d.P. Manfred Niklas

### Adresse der Redaktion:

Geschäftsstelle der Linkspartei.PDS, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@pds-berlin.de

Web: www.dielinke.pds-lichtenberg.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion.

Redaktionsschluss für 5/06: 25.5.2006

Redaktionssitzungen für die Ausgabe 6/06:

Dienstag, 11.7., Mittwoch 26.7.2006, jeweils 16 Uhr

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 25.7.2006

Nächste Ausgabe: Donnerstag, 3.8.2006.

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann  
Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.